

STADT
REBEL
ZEN
1 KM² X ANDERS

S



A



K



E



E



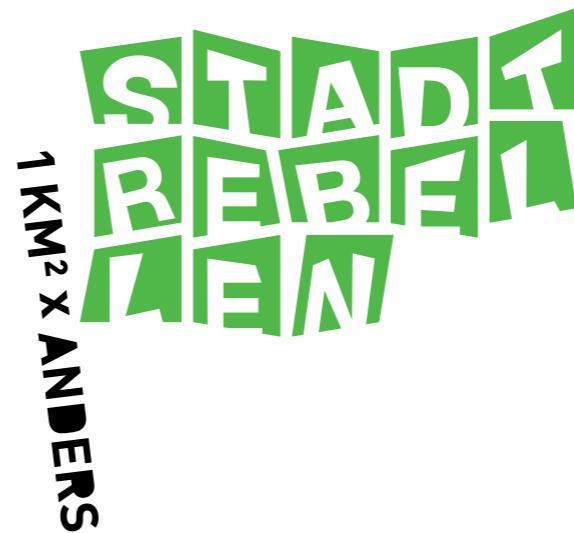
A

E

N







♥
Gesundheit
★ FÜR Alle
und kein Müll
Auf der Welt
★ ★

DAS PROJEKT	7
DIE KOOPERATIONSPARTNER	8
METHODEN UND UMSETZUNG	12
PROJEKTDURCHFÜHRUNG IN KITA UND GRUNDSCHULE	15
WEITERE KOOPERATIONEN MIT BILDUNGSEINRICHTUNGEN	40
KINDER-STADTFÖREN „DRECK WEG UND STRASSE FREI!“ „DEINE STADT – MISCH MIT!“	58
FORDERUNGSKATALOG	66
RESUMÉE	68
IMPRESSUM	70

Ein Kooperationsprojekt von
Labyrinth Kindermuseum
Berlin & kleine baumeister



BERLINER PROJEKTFONDS
KULTURELLE BILDUNG



DAS PROJEKT



Auf der ganzen Welt leben heute ca. 1,8 Milliarden Kinder unter 15 Jahren. Nach Schätzungen des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen – UNICEF aus dem Jahr 2012 wachsen weltweit mittlerweile rund eine Milliarde Kinder und Jugendliche in Städten auf – das ist fast die Hälfte aller Kinder. Das heißt, die Stadt ist für viele Kinder das unmittelbare Lebensumfeld, in dem sie prägende Erfahrungen machen und ihre Sicht auf die Welt entwickeln.

Die Bedürfnisse, die Kinder in einer Großstadt haben, unterscheiden sich in vielen Punkten von denen der Erwachsenen. Dass Kinder ernstzunehmende Expert*innen in eigener Sache sind, davon ist vermehrt in politischen Strategiepapieren und Aktionsplänen zu lesen. Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist eine Querschnittsaufgabe, unabhängig von den einzelnen Ressorts wie Bildung, Jugend, Familie, Wirtschaft, Kultur oder Gesundheit. Beteiligung macht fit für die Zukunft und schärft den wachen, kritischen Blick auf unsere Gesellschaft und unsere Städte.

Genau hier setzt das Projekt „Stadt-Rebellen – 1 km² x anders“ an. Das Einmischen und die Partizipation von „Kindesbeinen“ an sind die Grundgedanken dieses Kooperationsprojektes des Labyrinth Kindermuseum Berlin und der kleinen baumeister.

Die Stadt „rebellisch“ mit zu gestalten, ist für Mädchen und Jungen Herausforderung, Spaß und essentielle Lernerfahrung zugleich. Nacheinander erforschen in sechs Berliner Stadtteilen jeweils eine Kita-Gruppe und eine Grundschulklasse als Tandem einen km² Stadt in ihrer unmittelbaren Umgebung. Dabei lernen die Kinder, wie eine Stadt entsteht, wie sie funktioniert und wie sie selbst aktiv in dieses Stadtgefüge eingreifen können. Nach der Forschungsphase im Kiez stellen die Mädchen und Jungen in einer öffentlichen Zwischenpräsentation die aus ihrer Sicht wichtigsten Probleme ihres Stadtbereichs vor. Sie stimmen hier demokratisch ab, welches der präsentierten Probleme sie dauerhaft angehen möchten. Auf dem Weg zur nachhaltigen Problemlösung, die wiederum in einer Abschlusspräsentation der Öffentlichkeit vorgestellt wird, treten sie immer wieder mit kreativen Aktionen im Stadtbild in Erscheinung. Damit ist ein wichtiger Teil des Projektes bereits benannt: Die Kinder werden sichtbar und hörbar – die StadtRebellen formulieren ihre Sicht auf die Stadt und vertreten mit lauter Stimme ihre Wünsche für ein kinderfreundlicheres Berlin. Die Kinder mischen sich ein und werden direkt zu Akteuren der Stadtgestaltung.

DIE KOOPERATIONSPARTNER



LABYRINTH KINDERMUSEUM BERLIN

Mädchen und Jungen lernen, indem sie den Dingen selber und aktiv auf den Grund gehen. Dabei ist es ganz egal, wie sie das anstellen. Ob durch Anfassen, Ausprobieren, Hüpfen, Klettern, Kneten, Riechen, Rennen, Hören oder Sehen: Lernen durch Selbermachen ist der Weg, auf dem nicht nur Kinder am besten vorankommen. Kindermuseen möchten, dass Menschen über „den Tellerrand“ schauen, neugierig werden, quer und anders denken. Mit diesem Ziel präsentiert auch das Labyrinth Kindermuseum Berlin seit 1997 interaktive Erlebnis-Ausstellungen für Kinder von drei bis elf Jahren, in denen die kulturelle und soziale Bildung von Kindern im Zentrum steht. Mit über 1,3 Millionen Besucher*innen seit der Gründung ist das Labyrinth Kindermuseum ein fester und beliebter Bestandteil der Berliner Kultur- und Bildungslandschaft. Es richtet sich an Kinder und Familien aus ganz Berlin ebenso wie an Berlin-Besucher*innen. Seine interaktiven Ausstellungen orientieren sich an den kindlichen Lerngewohnheiten und bearbeiten zeitgemäße und gesellschaftlich relevante Themen. Neben Ausstellungen organisiert das Labyrinth Kindermuseum Berlin mobile Aktionen in überwiegend sozialen Brennpunkten, entwickelt Projekte für Schulen und Kindertageseinrichtungen und bietet ein praxisorientiertes Fortbildungsprogramm an. Mit Projekten wie „StadtRebellen – 1 km² x anders“ bewegt sich das Labyrinth Kindermuseum Berlin auch außerhalb des Museumsraums. Die Beteiligung an der „Langen Nacht der Museen“, die Durchführung von Veranstaltungen oder Festen sind fester Bestandteil des Kinderkulturangebotes. Die Programme des Kindermuseums richten sich sowohl an Gruppen als auch an Einzelbesucher*innen und erreichen Mädchen und Jungen aus allen sozialen Schichten.

AUSSTELLUNG „PLATZ DA! KINDER MACHEN STADT“

Das Projekt „StadtRebellen – 1 km² x anders“ steht in engem Zusammenhang mit der aktuellen Ausstellung „Platz da! Kinder machen Stadt“ des Labyrinth Kindermuseum Berlin (April 2014 – April 2016). Diese „interaktive Bauausstellung“ („iBA“) knüpft an die Ideen der Internationalen Bauausstellung (IBA) an und bildet verschiedene Facetten von Stadt, Stadtplanung und Architektur ab. Alle Besucher*innen ab drei Jahren sind eingeladen, quer zu denken, kreativ zu sein und Visionen in und für Berlin zu entwickeln. Hierfür verwandelt sich das Kindermuseum in ein „Berlin-Lab“, in dem es um das Erforschen und Umsetzen eigener Interessen, ästhetischer Vorstellungen und Gestaltungsideen im Kontext Architektur und Stadtplanung geht. Das Ausstellungsdesign präsentiert die perfekte Kulisse: Ein Gang durch die Ausstellung erinnert an einen Spaziergang durch Berlin. Die Kinder können den Mikro-Stadtraum im Museum erobern, bespielen, gestalten und verändern. Mädchen und Jungen übernehmen die Arbeit von Stadtplanern, Baumeistern oder Architekten und werden dazu ermutigt, ihr Lebensumfeld in der Stadt bewusst wahrzunehmen und aktiv mitzugestalten. „Platz da! Kinder machen Stadt“ nimmt Kinderfragen und Kindersicht ernst und wurde in Kooperation mit den kleinen baumeistern bereits in der Planungsphase von Mädchen und Jungen mit entwickelt. Ihre Ideen und Vorschläge sind Bestandteil der Ausstellung. Auch der Impuls für die Projektidee „StadtRebellen“ kam von Kindern im Rahmen der vorbereitenden Projektarbeit zur Ausstellung.



x DIE KOOPERATIONSPARTNER x



KLEINE BAUMEISTER

Im Rahmen einer interkulturellen Bildung und Erziehung ist Architektur die perfekte Schnittstelle, denn sie ist ein bedeutender Teil des kindlichen Lebens und der kindlichen Wahrnehmung. Wir müssen uns nur im Alltag umsehen und genau hinschauen, dann können wir gemeinsam mit Kindern in die beeindruckenden Facetten des architektonisch Geschaffenen eintauchen. Von daher bietet sich Architektur in besonderer Weise für ganzheitlich interdisziplinäre Projekte in Kita und Schule an. Die kleinen baumeister wollen das Interesse und die Faszination für Baukultur bei Schüler*innen und Kitakindern wecken. Mit altersspezifischen Programmen und experimentellen Vorhaben begeben sich die kleinen baumeister gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsreisen in Stadtgeschichte, Architektur und Design. Dabei sind wesentliche Ziele die Ausbildung eines kritischen Blicks auf die gebaute Umgebung und das Aneignen von Fachwissen durch entdeckendes bzw. forschendes Lernen. Gezielt werden die Zusammenarbeit von Schulen und Kindergärten mit Kulturinstitutionen, Entscheidungsträgern und Experten aus Wirtschaft, Politik und Architektur angestrebt und unterstützt. Diese aktive Vermittlung von kultureller Bildung ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, Kompetenzen für die erfolgreiche Teilnahme an unserer Gesellschaft zu entwickeln. Ob in Projektwochen oder als Teil des Lehrplans, die Vermittlung baukultureller Inhalte lässt sich vom Kunst- bis zum Sportunterricht interdisziplinär durchführen. Es lassen sich in allen Fächern stadthistorisch relevante Themenbezüge lehrplankompatibel herstellen. Dabei ist es wiederum von konstitutiver Bedeutung, Wissen aktiv durch Ausprobieren, Studieren, Erforschen oder Reproduzieren zu erwerben und zu vertiefen. Die in die jeweiligen Projekte involvierten Schüler*innen sind in den speziell entwickelten Lernprozessen nicht nur Rezipienten, sie werden zu Produzenten und im besten Falle zu positiven Gestaltern ihrer Umwelt – zu Stadtrebellen.

KOOPERATION LABYRINTH KINDERMUSEUM UND KLEINE BAUMEISTER

„StadtRebellen – 1 km² x anders“ ist das erste berlinweite partizipative Stadtprojekt für Mädchen und Jungen aus Kita und Grundschule. Ausgangspunkt ist die Ausstellung „Platz da! Kinder machen Stadt“ des Labyrinth Kindermuseum. Im geschützten, musealen Kontext können sich die Kinder zu Beginn des Projektes spielerisch und aktiv Wissen über die Stadt aneignen. Der Wirkungsradius des Museums erweitert sich durch die Interventionen oder auch „Rebellionen“ mit den kleinen baumeistern vor Ort in den Kiezen der Kinder. Die Bedeutung des Themas Stadt wird hier fassbar und erlebbar. Ergebnisoffen erforschen, hinterfragen und gestalten die Kinder mit den kleinen baumeistern ihren km² Stadtumfeld. Sie greifen ein und machen die Perspektive und Forderungen der Kinder im Stadtraum sichtbar. Dabei werden die Ergebnisse, Aktionen und Handlungsaufforderungen der StadtRebellen im Stadtraum wiederum in das Museum gespiegelt und dort präsentiert. Sie dienen als Anregung und Diskussionsgrundlage für die Museumsbesucher*innen und werden dadurch multipliziert. Das Labyrinth Kindermuseum Berlin übernimmt so die Funktion als „Headquarter“, in dem alle Ergebnisse parallel zur Projektarbeit gesammelt, dokumentiert und im Projektblog www.stadtrebellen.berlin nachhaltig veröffentlicht werden. Zwei Kinder-Stadtforen sorgen für eine Vernetzung mit relevanten Akteuren aus Architektur, Stadtplanung und Politik. Hier diskutieren die StadtRebellen mit Stadtextpert*innen aus Politik und Verwaltung sowie freien Verbänden ihre Forderungen, werten diese aus und suchen gemeinsam mit den Fachleuten konkrete Lösungswege. Die Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller, verleiht den Kinder-Stadtforen und der Stimme der Kinder Bedeutung und Gewicht.

METHODEN UND UMSETZUNG



1

EINFÜHRUNG & WISSENSVERMITTLUNG

„Was ist eine Stadt?“ und „Wie entsteht eine Stadt?“ sind die grundsätzlichen, ersten Fragen, die wir uns stellen. Die Antworten werden je nach Altersstruktur als großflächige, gemeinsame Zeichnungen, kleinteilige „Post-it“-Notizen, Piktogramme oder Wörter, Geräusche oder digitalisierte Gespräche gesammelt und festgehalten. Individuelle Spiele, Improvisationstheaterstücke und Mitmachgeschichten zum allgemeinen Thema der Besiedlung von Land lassen die Kinder in das Thema eintauchen und die Komplexität der Entwicklung vom Dorf zur Großstadt mit all ihren Feinheiten, „Fallstricken“ und ihrer künstlerischen Freiheit begreifen. Über die Zeichnungen so genannter „mental maps“, individueller Schul- und Kitaweg-Pläne erarbeiten sich die Kinder die zweidimensionale Darstellung von Stadtplänen und Landkarten, die die Welt auf Papier strukturieren und kategorisieren. Darüber hinaus lassen sich individuelle Fragestellungen und Forschungsgebiete durch die „mobile Fach-Bibliothek“ der kleinen baumeister beantworten. Je nach Alter setzen mathematische Einheiten zu Längen, Höhen und Breiten von städtebaulichen Elementen oder auch naturwissenschaftliche Exkursionen zu Pflanzen und Tieren in der Stadt weitere Impulse. Mit den abschließenden Fragen „Was gefällt mir an meiner Stadt?“ und „Was gefällt mir nicht an meiner Stadt?“ erfolgt der Übergang zum zweiten Projektabschnitt.

2

FORSCHEN & ERKUNDEN

Die standardmäßige Forschungsausrüstung der StadtRebellen besteht aus Kameras, Stiften, Laufmessrad, Diktiergeräten, Schallpegelmessgeräten, Sprühkreide, StadtRebellen-Schriftzug-Schablone und Stadtplänen des 1km² großen Umfeldes der jeweiligen Schule bzw. Kita. Diese Grundausrüstung wird durch individuelle Dinge wie Luftballons, Müllzangen, Skizzen- und Tagebücher o.ä. erweitert. Die wichtigsten Bestandteile bleiben jedoch die wachen und offenen Augen und Ohren der Kinder, die mit scharfem Blick und einer neuen, kritischen Perspektive ihre vertraute Umgebung untersuchen. Akribisch ergründen sie „Un“-Orte, Wohlfühlorte, Beschilderungen, Baustellen, Kreuzungen, Übergänge, Ampeln, Müll, Kunstobjekte, Pflanzen, Tiere, Geräusche, Entfernungen, Interessantes oder Skurriles. Alles wird festgehalten, vor Ort markiert, dokumentiert, katalogisiert und später in individuellen Darstellungen, wie z.B. Plakaten, Infotürmen, Installationen oder auf Karten, festgehalten und ausgewertet.

3

PRÄSENTATION & WAHL

Nach der Auswertung ihrer jeweiligen Erkundung wählt jede Kindergruppe maximal zwei städtische Situationen bzw. Orte, die sie verändern möchte. Diese werden anschaulich, bisweilen künstlerisch gestaltet und sind ein erstes direktes Eingreifen in das gewohnte Stadtbild. Erste Ergebnisse in Form z. B. dreidimensionaler Kunstobjekte tauchen in der Stadt auf, machen aufmerksam auf die Belange und Anliegen der Kinder. Die Zwischenpräsentation bietet zum einen Ort und Gelegenheit für den Austausch zwischen den beiden Altersstufen und bedeutet zum anderen das erste öffentliche Auftreten der StadtRebellen in ihrem km² Umfeld. Weiterhin ist die Zwischenpräsentation auch Ort der demokratischen Entscheidung, denn hier wählen die Kinder zwischen allen präsentierten Forderungen eine aus, die sie dann gemeinsam angehen wollen. Aus einem Kita- oder Grundschulvorschlag wird nun ein gemeinsames Thema der jeweiligen StadtRebellen.

4

UMSETZUNG & INTERVENTION

Mit der Zwischenpräsentation ist der Gestaltungsprozess angestoßen, die Umsetzung der gewünschten Veränderungen im Rahmen der finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten des Projektes steht nun im Vordergrund. Es folgt der kreative Prozess des Entwickelns, Entwerfens und Bauens. In Kleingruppen diskutieren die Kinder Lösungsentwürfe. Der Austausch erfolgt durch die kleinen baumeister, die zwischen Kita und Grundschule hin und her pendeln, bis eine gemeinsame Umsetzungsidee feststeht. Dann geht es ans Organisieren und Bauen. Teilweise müssen auch bürokratische Hürden in Angriff genommen werden, wie z. B. die Beantragung eines Zebrastreifens. Den Abschluss bildet ein gemeinsames Präsentations- und Abschlussfest, zu dem eine breite Öffentlichkeit, Eltern, Expert*innen und Freund*innen eingeladen werden. Die Idee einer temporären oder auch nachhaltigen Umgestaltung der Stadt im öffentlichen Raum wird aufgebaut, präsentiert und erprobt.



PROJEKTDURCHFÜHRUNG IN KITA UND GRUNDSCHULE



Die StadtRebellen waren nacheinander in sechs Berliner Stadtteilen aktiv: Wilmersdorf, Schöneberg, Tempelhof, Lichtenberg, Reinickendorf und Pankow. So vielfältig wie die Bezirke sind auch die Ergebnisse der StadtRebellen. Von Hundebaumgürtel-Service-Station in Wilmersdorf über StadtRebellenMobil in Schöneberg zu Ohr-Oase in Pankow – die Kinder haben die Situation in ihren Kiezen

erfasst und blitzartig verbessert. Viele der Ideen sind absolut übertragbar von einem Kiez in den anderen und sind zur Nachahmung empfohlen. Alle Anregungen und Bauanleitungen sind auf dem Blog www.stadtrebellen.berlin einzusehen – Nachmachen erwünscht! Die Namen der Einrichtungen bleiben ungenannt, um die Anonymität der abgebildeten Kinder zu wahren.



Warum liegt hier so viel Müll rum?



Wie sieht mein Kiez aus?

WILMERSDORF Hunde-Service – einmal leermachen, bitte!

Der Startschuss des Projektes „StadtRebellen – 1 km² x anders“ fällt für eine Kitagruppe und eine Grundschulklasse in Wilmersdorf. Während die Schüler*innen ihren 1km² großen Bezirk in alle Richtungen nach vier selbst gestellten Themen „Wasser & Dekoration“, „Pflanzen & Tiere“, „Verkehrsteilnehmer“ und „Häuser & Menschen“ ablaufen und analysieren, markieren die Kitakinder in forschendem Tempo auf einer Strecke von 578m mit Luftballons ihre Lieblingsorte. Was wir nicht mögen, da zeigen wir drauf! Weil die Kinder ihre Zeigefinger nicht im Stadtraum lassen können, stellen sie Gipsabdrücke ihrer Finger her und heben unschöne Zustände im Kiez damit hervor. Die Sammlung aller „Das-mag-ich-nicht“-Fotos wird schnell zur performativen Installation – wir drucken sie auf ausrangierte Kinder-T-Shirts und hängen sie für die Zwischenpräsentation auf eine 10m lange Wäscheleine auf dem Ludwigkirchplatz zwischen Spielplatz und Kiezcafés. Die erste Rebellion hinterlässt ihre Spuren! Sie regt in den folgenden Wochen im Kiez eine fröhliche Diskussion über die „Un“-Orte der Kinder an. Die Abstimmung der Kinder ergibt, dass Lösungen für zu viele Zigarettenskippen und Hundehaufen her müssen!

Für alle Kinder ist es sonnenklar, dass hier die Hunde keine Schuld trifft, sondern die Halter sich besser um die „Hinterlassenschaften“ kümmern müssen. Also wollen sie diese mit mehr Schaufeln, Tüten und Hinweisen zu Mülleimern ausstatten. Nach Recherchen, dass viele Haufen an Bäumen liegen, beschließen die Kinder, „Hundebaumgürtel-Service-Stationen“ zu bauen. Um die Baumstämme gewickelt, versorgen diese die Hundebesitzer mit Säuberungsmaterial. Die Kitakinder wählen Bäume aus, messen deren Umfang, organisieren Tüten. Die Schulkinder schneiden, hämmern und nähen die Gürtel. Parallel werden Prototypen von Zigarettenschachteln entwickelt, in die Aschenbecher integriert sind und somit ein „In-die-Gegend-werfen“ verhindern sollen. Die betreffenden Ideen schicken wir an Firmen der Zigarettenindustrie. Auf dem StadtRebellen-Blog veröffentlichte Baupläne für beide Lösungsansätze sorgen dafür, dass diese Ideen weiter verbreitet werden können. Zur Abschlusspräsentation begrüßen wir Thomas Juhl, Geschäftsführer des Kinder- und Jugendparlaments Charlottenburg-Wilmersdorf. Dessen AG Umwelt hat vor zwei Jahren einen Flyer für saubere Parks erarbeitet, in dem es um ähnliche Themen ging. Wir bleiben im Kontakt!

Sauberere
Spielplätze!

Schon wieder ein Hundehaufen?



Wie groß ist ein km²?



ich mok keine
Drek



SCHÖNEBERG

StadtRebellen in Fahrt!

Mit der Übergabe der StadtRebellen-Fahne anlässlich der Abschlusspräsentation in Wilmersdorf übernehmen drei Schöneberger Kitagruppen sowie die Profilkurse der Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule (MELO) den Staffelstab (s. auch Kapitel „Weitere Kooperationen mit Bildungseinrichtungen“). Parallel schauen sich die fünf Gruppen ihren Kiez genauer an und finden erstaunlicherweise drei große Oberthemen: Sie entdecken unglaublich viel Verschmutzung und Müll, laute und gefährliche Straßenkreuzungen mit kurzen Ampelphasen bzw. zu wenig Zebrastreifen sowie zu wenig Orte, die zum Verweilen und Ausruhen einladen. Schon in der Erkundungsphase hinterlassen die Kinder ausrangierte und bemalte Kinderschuhe mit Fähnchen im Stadtbild oder verwandeln Poller mit Klebeband zu auffälligen Kunstwerken. Beide Interventionen sollen auf nicht einsehbare Einfahrten oder wild parkende Autos hinweisen, die Übergänge blockieren oder die Sicht der Kinder einschränken. Gleichzeitig bewundern alle aber auch farbige und großformatige „Street Art“-Kunstwerke freier Künstler an vielen Hauswänden in Schöneberg. Diese erzählen unter anderem auch von den Geschichten und Lebensstationen Erich Kästners in Berlin. Auf der gemeinsamen

Zwischenpräsentation an der stark befahrenen Hauptstraße tauschen sich die Gruppen mit Megaphon aus und lassen aus dem gefundenen Müll eine Gipsskulptur entstehen, die später im Museum zu sehen sein wird. Sie wählen fast einstimmig, sich um die gefährlichen Straßenübergänge zu kümmern. In der Realisierungsphase werden fleißig Ampelphasen überprüft, gestoppt und gefilmt. Mithilfe einer Verkehrspolizistin aus Schöneberg werden Gefahrensituationen analysiert und Verkehrs- und Präventionstraining mit Kitakindern und MELO-Schülern absolviert. Da die Beantragung eines Zebrastreifens nach Erkundungen der Kinder im Rathaus sehr viel länger dauern würde, als das Projekt Zeit hat, wird ein „Verkehrssicherheitsmobil“ entwickelt: Auf einem umgebauten Bollerwagen finden sich verlängerte Spiegel, um über parkende Autos zu schauen, Schablonen zur Markierung unübersichtlicher Einfahrten auf Fußwegen, Stopp-Kellen zur Straßenabsicherung und ein 6 m langer ausrollbarer Zebrastreifen zur Straßenüberquerung. Zur gemeinsamen Abschlusspräsentation der Schöneberger StadtRebellen gibt es neben Ampelmännchenkeksen und Theaterstücken der MELO-Schüler*innen also auch einen kurzzeitigen Stau auf der Motzstraße, als die Kinder mit ihrem nigelnagelneuen Zebrastreifen die Straße überqueren!

Mehr Grün
für
Fußgänger

Warum ist ein Zebrastreifen schwarz-weiß?



Was gefällt mir in meinem Kiez?





Zebra-
streifen ⇒



Wohin mit unseren Spielsachen?



TEMPELHOF Home sweet home

Einfamilien- und Mehrfamilienwohnzeilen prägen das Stadtbild – die StadtRebellen sind in Marienfelde angekommen! Auf den ersten Forschungswegen zeigt sich: Müll ist hier kein so großes Thema – über ausrangierte Weihnachtsbäume meckern die Schüler*innen nicht lange, sondern bringen diese gleich an die vorgesehene Sammelstelle. Dafür fallen den Schüler*innen „die vielen geheimen Zeichen“ und die beschmierten Stromkästen auf, die sie zum Teil stören und auch faszinieren und daher dokumentiert werden. Grünflächenzüge und Freiflächen lassen die Kitakinder aufhorchen: Hier wäre Platz für tolle Holzhäuser zum Spielen. Für die Zwischenpräsentation werkeln alle Gruppen fleißig an mobilen Holzhäuschen-Silhouetten, die so groß sind, dass sie nicht durch die Türen passen, also kurzerhand über das Dach der Kita herausgehoben werden.

Auf Bollerwagen und mit Hilfe vieler Kinderhände werden sie an Ort und Stelle des beliebten Spielplatzes gebracht. Nach einer trotz Kälte und Nässe fröhlichen Abstimmung steht fest: Wir bauen mobile Holzhäuser für Spielzeug und gesunde Naschereien! Nachhaltig, mobil, robust und bepflanzbar – das sind die Anforderungen, denen unsere Häuschen gerecht werden sollen. Ein Blick auf den Hof eines benachbarten Handwerksbetriebes bringt die Lösung. Wir bauen mit ausrangierten Paletten! Die StadtRebellen probieren an kleinen Modellen aus Holzstäbchen Konstruktionen, Ansprüche und Design aus und erstellen Materiallisten und Einkaufszettel. Gemeinsam tragen, sägen, bohren und schleifen alle großen und kleinen StadtRebellen, auch mit Hilfe engagierter Eltern. Die Holzhäuschen bieten Fächer, die mit Erde befüllt zu Kleinbeeten für jedes einzelne Kind werden – ein eigener Kleingarten! Robuste Rollen garantieren die Mobilität und im Inneren des Holzhäuschens ist genug Platz für viele Spielsachen.



Wo können wir Blumen pflanzen?

Mehr grün



Wie wird unser Schulweg lustig?



LICHTENBERG Bücher wachsen an Bäumen

Vom Süden Berlins erreichen die StadtRebellen nun den Osten – mit all seinen faszinierenden Plattenbauten, deren Fensterformen und Fassadenmuster die Kinder auf der Kiezbetrachtung sofort dokumentieren. Schon unmittelbar vor unseren Expeditionen formulieren die Kitakinder einen Missstand: Es gibt viel zu viele Hundehaufen und Glasscherben rund um ihre Kita! Also gehen wir ausgerüstet mit Sprühkreide und Eisschirmchen los, um auf dieses Problem aufmerksam zu machen. Alle Scherben werden auf dem grauen Asphalt leuchtend grün hervorgehoben und alle Haufen bekommen ein Schirmchen. Dekoriert fallen die Haufen nicht nur sofort ins Auge, es sieht auch fast hübsch aus und ein Kind flüstert leise: „Ach, wenn doch jedes Häufchen eine Blume wäre!“ Die Schulkinder formulieren auf den von ihnen im Anschluss angefertigten Zeichnungen in Sprechblasen ihre Wünsche: Solarbetriebene und fliegende Fortbewegungsmittel, fröhlichere Fußwege und kostenlose Bücher für alle! Bei der Zwischenpräsentation werden die Anliegen der Kindergruppen illustriert durch bunte Gläser und Bilder in großflächiger Folie, aufgespannt zwischen den noch kahlen Winterbäumen im benachbarten Park. Sie sind Entscheidungsgrundlage für die Abstimmung. Schnell ist klar:

Alle Kinder wünschen sich kostenlose Bücher! Jetzt benötigen wir Buchspenden und Orte, an denen sie getauscht werden können: Kein Problem für die StadtRebellen. Ausrangierte und oft gelesene Werke finden ihren Weg in die Sammelkiste. Als Tauschort wäre der Park toll, denn da kommen die meisten Kinder auf dem Hin- und Rückweg zur Kita und Schule vorbei. Wir verwerfen die Idee, die vielen Bäume im Park als Orte für den Buchtausch zu nutzen, da wir die Bäume nicht verletzen wollen – also entwerfen wir kurzerhand einen eigenen, robusten und pflegeleichten „Baum“! Aus vielen geraden, gebogenen und verzweigten Regenrohren entsteht ein Baumgebilde. Schnell Beton anrühren und damit den „Baumstamm“ in einem Baueimer fixieren – fertig! Damit der Baum auch auffällt, erhält er eine Dekoration aus neonfarbigen Klebeband-Streifen. Nun fehlen nur noch die Bücher: Farbig sortiert nach Alter wie in der Schulbibliothek wandern alle Buch- und Spielzeugspenden in regendichte, durchsichtige Beutel mit Reißverschluss. Diese befestigen die Kinder mit leuchtend bunten Bändern in von ihnen vorgebohrten Löchern der „Äste“. Ein Rollbrett sorgt für die nötige Mobilität des „Buchtauschbaums“ – schon bei der Abschlusspräsentation werden die Bäume zwischen Kita und Schule, Präsentationsort und abschließendem Buffet hin und her geschoben.

× PROJEKTDURCHFÜHRUNG IN KITA UND GRUNDSCHULE ×

Kann die Welt nicht bunter sein?



Müssen Glasscherben überall herum liegen?

Warum soll man immer alles kaufen?



REINICKENDORF

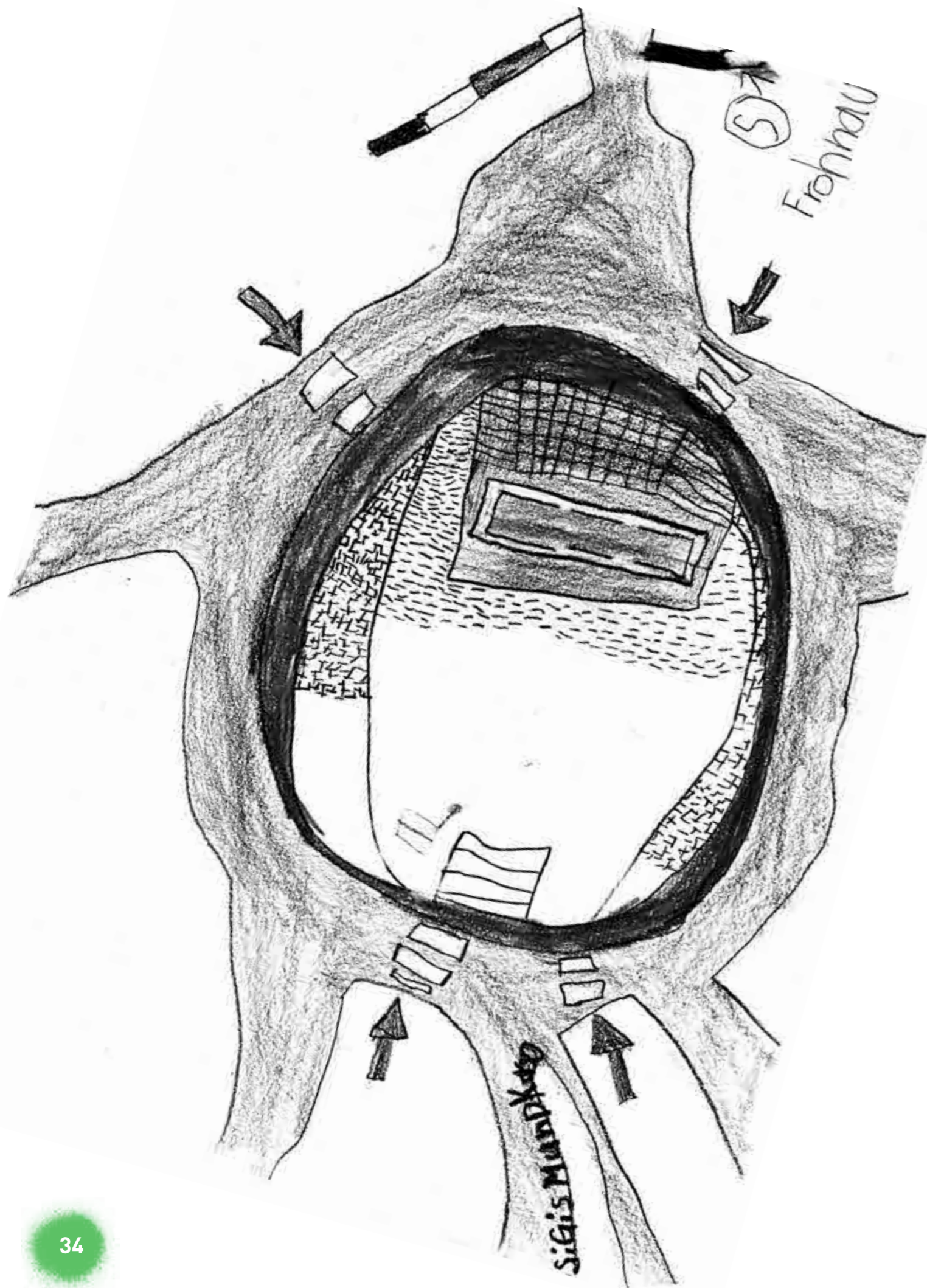
Das Leben ist doch ein Ponyhof

Auf dem vorletzten Stopp der Stadtrebellion landen wir in Frohnau. Zwischen Einfamilienhäusern und vielen Grünflächen tun sich die Kinder schwer damit, Müll und Hundehaufen, Dreck und Lärm zu finden – aber genau betrachtet ist den Schul- und Kitakindern schnell klar: Die Strom- und Postkästen sind hässlich beschmiert, ein fehlender Zebrastreifen am zentralen Kreisverkehr erschwert den Überweg auf die beliebte Grünfläche am Ludolfinger Platz und es gibt viel zu wenig belebten Raum auf den Rasenflächen rundherum! Mit Begeisterung bauen und bemalen die Kinder einen Post- oder Stromkasten aus Pappe für die Zwischenpräsentation und überlegen sich schon Motive für eine etwaige Verschönerung. Zur Überquerung der Straße zum Platz leihen sich die Kinder das „Verkehrssicherheitsmobil“ aus Schöneberg mit seinem mobilen Zebrastreifen aus. Erste Entwurfsskizzen der Kitakinder fordern Ponys für die Belegung der Grünflächen!

Mitten auf dem Ludolfinger Platz wählen die Kinder gemeinsam bei der Zwischenpräsentation, sich um eine Belegung des Platzes und kleine Stadtraum-Interventionen zu kümmern – das heißt für die StadtRebellen: Ponys und Spiele müssen her! Bei genauer Betrachtung ist aber auch diese Herausforderung kein Problem: Ballspiele sind die absoluten Favoriten. In Kooperation mit den Designern von Dots Design Office Takebayashi Scroggin, San Francisco, beleben und erobern wir mit faszinierenden Sitzobjekten aus riesigen Gymnastikbällen und Netzen sowie einer Vielzahl an Ballspielen den Platz. Zur Abschlusspräsentation kommen die Ponys zum Einsatz: Steckenpferde, aus Schwimmmatzen gebastelt, laden zu Ritterspielen ein, Ritterschilde und ein großes Schlossbild verwandeln den Platz in einen Ort ferner Zeiten. Nicht nur die StadtRebellen mit ihren mobilen Spieleinheiten, sondern auch die vielen Gäste, Eltern, Geschwister, die Bezirksstadträtin für Schule, Bildung und Kultur sowie Abgeordnete der Bezirksverordnetenversammlung, summieren sich zu einem fröhlichen und lauten Stadtbild.



Wie komme ich sicher über diese Straße?



Warum fahren Autos nicht mit Solarenergie?



Wer macht hier so viel Lärm?



PANKOW Hier gibt's was auf die Ohren!

In Pankow ist was los – da sind sich die StadtRebellen einig: Zwischen Baustellen, Verkehrsstaus, Flugzeugen, Radfahrern, Fußgängern und Ein- und Mehrfamilienhäusern bewegen wir uns hoch im Norden. Schon auf den ersten Blick können die Kita- und Grundschulkinder ihre Notizzettel auf ihren Rundgängen füllen. Mit Diktiergeräten, Lärm-Mess-Pegeln, Fotoapparaten, Stoppuhren, Eimern und Schaufeln wird die Umgebung analysiert. Dabei fallen den Kindern sofort zwei Dinge ins Auge: Die Ampelphasen rund um ihre Einrichtungen sind viel zu kurz. Bei 12 Sekunden Überquerungszeit sind sie immer noch bei Rot auf der Straße und werden angehupt, da sie auch bei schnellem Schritt ganze 19 Sekunden benötigen. Und auch wenn sie einiges auf Spielplätzen und Schulhöfen gewohnt sind – es ist ihnen viel zu laut in der Stadt! Auf der Zwischenpräsentation kommen sie schnell überein: Wir wollen beides ändern! Bestärkt durch Jeanette Münch, engagierte Vertreterin der Stelle für politische Bildung und Beteiligung von Kindern und Jugendlichen des Jugendamts Pankow, legen sie sofort los. Sie überprüfen, notieren und vermerken alle Zeiten gefährlicher

Ampelphasen genau. Mit Unterschriftenlisten in der Kita mobilisieren sie die Eltern und gemeinsam wird ein offener Brief an die zuständigen Stellen in Pankow mit der Bitte um eine Verlängerung der Zeiten geschrieben. Diesen übergeben die kleinen baumeister im Auftrag der Pankower Kinder beim zweiten Kinder-Stadtforum (s.u.) an Jeanette Münch. Zudem kümmern sich die großen und kleinen StadtRebellen um Ruheorte für ihre Ohren: Aus Wasserbällen, Papier, Kleister, Schaumstoff, Wolle und knalligen Farben entstehen Helme – sie sollen die Ohren schützen und für kurze Zeit Erholung bringen. Einige davon bringen sie an der 12m langen und von den Kindern vermessenen Zaunfront der Kita zur Straße an. Da es kaum Sitzgelegenheiten auf der Breiten Straße gibt, erhalten einige Helme zudem einen peppigen kleinen Sitz: ausrangierte Kitastühlchen aus dem Keller. In der Schule bauen die Drittklässler nach einer Entwurfsphase Ohr-Oasen-Boxen – in der Werkphase wird mit eigenem Krach nicht gezeigt. Es wird fleißig gesägt, gehämmert, gebohrt und geschraubt. Aber dann sind sie da: die Ruhe-Oasen für die Ohren. Auf der Abschlusspräsentation werden im benachbarten Amalienpark begeistert alle Installationen ausprobiert und getestet.

Wieso schaffe ich es nie in einem Rutsch über die Ampel?

Weniger Lärm



× PROJEKTDURCHFÜHRUNG IN KITA UND GRUNDSCHULE ×

WEITERE KOOPERATIONEN MIT BILDUNGSEINRICHTUNGEN



Das Projekt „StadtRebellen – 1 km² x anders“ beinhaltet zusätzlich eine Kooperation mit zwei weiteren Bildungspartnern, der Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule und der Bauhaus-Universität Weimar.

Es erprobt und erforscht die Möglichkeiten partizipativer Ansätze und von Bildung im Bereich Stadtgestaltung als Bestandteil von frühkindlicher Bildung und studentischer Ausbildung.



MARIE-ELISABETH-LÜDERS- OBERSCHULE (MELO)

Die Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule (MELO) ist eine staatlich anerkannte Fachschule für Sozialpädagogik, Fachoberschule für Gesundheit/Soziales/ Schwerpunkt Sozialpädagogik und Berufsfachschule für Sozialwesen in Berlin-Schöneberg. Als berufsbildende Schule setzt sie sich zum Ziel, die Schüler*innen optimal auf die Arbeitswelt vorzubereiten

und fördert Kooperationsprojekte mit Kita und außerschulischen Partnern. Durch die Einbindung von angehenden Erzieher*innen in das StadtRebellen-Projekt sollen in deren Ausbildung Impulse aktueller, innovativer Methoden und Themen einfließen und sowohl die Theorie wie auch die praktische Umsetzung erlebt werden. Das Projekt StadtRebellen ist in der Unterstufe der Erzieher*innenausbildung in Form von zwei frei wählbaren Profilkursen

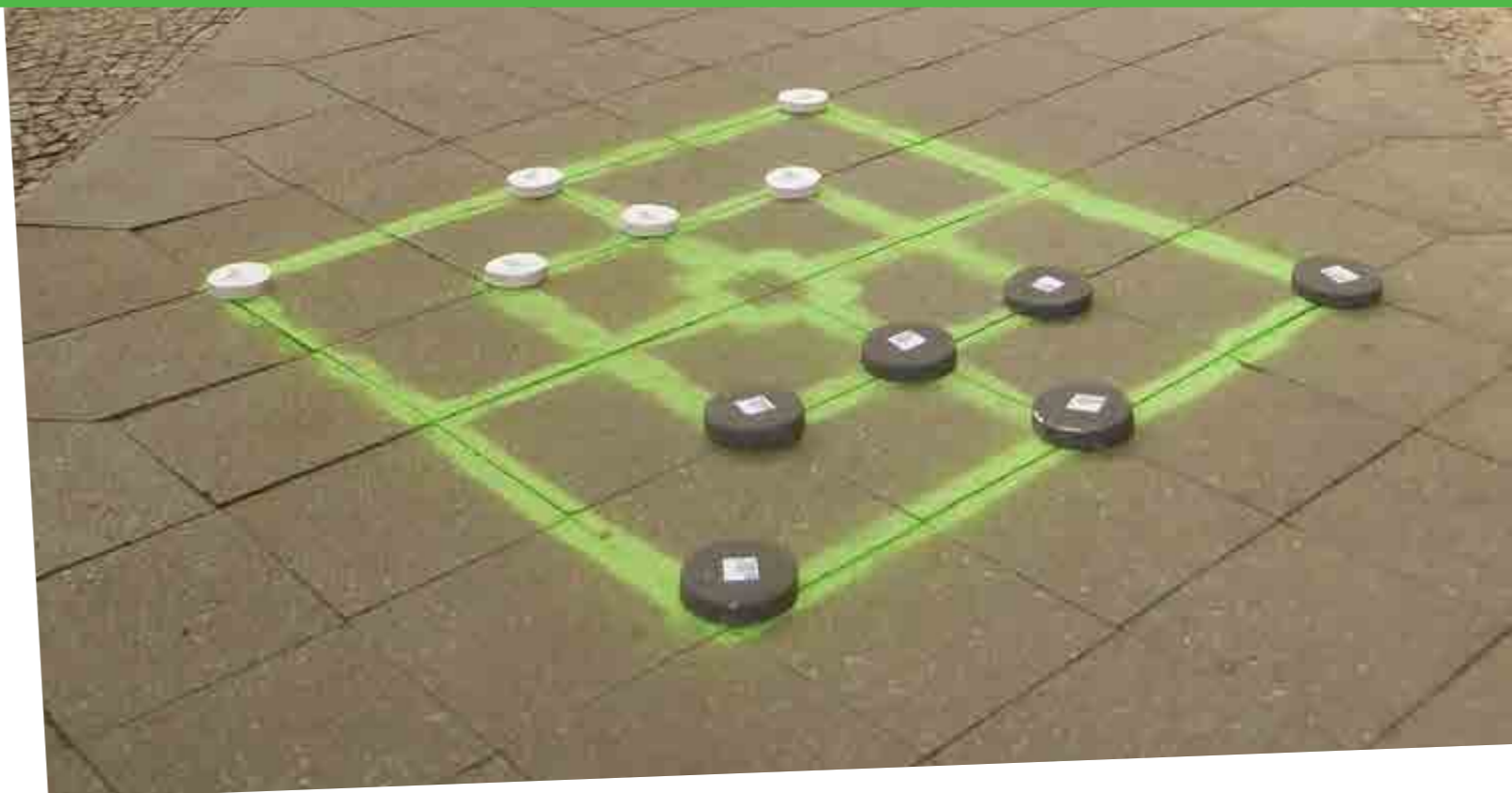
vertreten, die einen künstlerischen bzw. einen theaterpädagogischen Schwerpunkt haben. Beide Kurse begleiten das Projekt über den gesamten Zeitraum und eröffnen auch anderen Kursen in interdisziplinärer Absicht eine aktive Teilnahme im Rahmen der schulischen Ausbildungsmöglichkeiten.



MELO - Profilkurs Kunst

Der Profilkurs Kunst ist ein Verbindungsstück zwischen Ausbildung und Praxis. Die angehenden Erzieher*innen sind zum einen aktiv in einer zweimonatigen Zeitspanne in das Projekt als Teilnehmer*innen, d.h. als agierende StadtRebellen, eingebunden und können somit alle praktischen Phasen durchlaufen. Zum anderen begleiten die Studierenden die Projektabschnitte in den anderen Bezirken, so dass sie einen Überblick über die Methoden, Umsetzung in der Praxis, Reflektionen und Theorie partizipatorischer Stadtprojekte mit Kindergarten- und Grundschulkindern erleben und begleiten können. Der Profilkurs soll Impulse für ihre weitere Arbeit geben, die Studierenden mit den für sie unüblichen Themen „Stadtplanung und Stadtgestaltung“ konfrontieren sowie die direkte Zusammenarbeit mit Kindern

im laufenden Schuljahr außerhalb eines Praktikums ermöglichen. Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte, wie z. B. Besuche in der Ausstellung „Platz da! Kinder machen Stadt“ sowie von partizipierenden Einrichtungen, die Zusammenarbeit mit Expert*innen und Besuche bei den Kinder-Stadtforen runden den wöchentlichen Unterrichtskomplex ab. Aufgrund der inhaltlichen Ausrichtung der Schöneberger StadtRebellen auf die „Verkehrssicherheit“ erfolgt im zweiten Halbjahr eine Zusammenarbeit mit der Sicherheitsbeauftragten Schutzpolizistin für Nord-Schöneberg, die verkehrserzieherische Inhalte für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Straßenverkehr sowie das eigene Verhalten in unterschiedlichen Kompaktseminaren durchführt. Zum Abschluss des Profilkurses entstehen kleine Stadtinterventionen wie der Aufruf, sich Zeit fürs Spielen zu nehmen.



MELOdramatisch – Profilkurs Theater

Mit dem Profilkurs Theater wird eine Brücke zwischen der Arbeit der StadtRebellen in den verschiedenen Bezirken geschlagen. Aufbauend auf die Begegnungen mit den StadtRebellen-Kindern in der Praxis dienen die Inszenierungen der MELO-Schüler*innen als Reflektion der Arbeit der StadtRebellen. Mit dem Erlernen theaterpädagogischer Methoden bekommen die MELO Schüler*innen ein Rüstzeug für ihre eigene Praxis als zukünftige Erzieher*innen an die Hand. Diese Methodik kann auf alle erdenklichen Themen angewendet werden, die ihnen in der praktischen Arbeit mit Kindern begegnen werden. Nach dem Besuch der Präsentationen der Wilmsdorfer und Schöneberger StadtRebellen sehen sich die Teilnehmer*innen des Profilkurses mit der Frage konfrontiert,

wie sie die von den Kindern beobachteten Probleme „Verschmutzung und Verkehr“ in Theater und Bilder umsetzen könnten. Anhand der Methode von Augusto Boals „Figuren- und Statuentheater“ (s. auch Kapitel Kinder-Stadtforen) entwickeln sie kurze Szenen zu den Themen Müll und Verkehr. Zur großen Freude der Schöneberger und zukünftigen Tempelhofer StadtRebellen führen die MELO-Schüler*innen zur Abschlusspräsentation in Schöneberg „Problemmaschinen“ und „Problemlösungsmaschinen“ auf. Die Problemmaschine zeigt z.B. eine rücksichtslose Raucherin, Müll, der auf die Straße geschmissen wird, Hundehaufen, die auf der Straße landen usw. In der Problemlösungsmaschine handeln alle wie auf Knopfdruck nett und zuvorkommend: Müll und Zigarettenkippe landen im Mülleimer, die Autofahrerin nimmt Rücksicht auf Passanten, und die Hundehaufen werden mit dem Rüsselsauger eingesaugt.

BAUHAUS- UNIVERSITÄT WEIMAR

Die überregionale Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar soll auch in der universitären Forschung Impulse durch die Praxis setzen. Diese direkte Verbindung von Theorie und Praxis ist für den Fachbereich Architektur und Schule eine neue experimentelle Form der Vermittlung.

Sie bedeutet für das Projekt einen weiteren nachhaltigen Ansatz, Prozesse der frühkindlichen baukulturellen Bildung in Gang zu setzen. Alle Eindrücke und Ergebnisse der StadtRebellen werden auf dem 5. Internationalen Symposium zur Architekturvermittlung im November 2015 einem internationalen Fachpublikum präsentiert und diskutiert.



Bauhaus-Universität Weimar Das Modul Stadtrebellen

Das Modul StadtRebellen – als Kooperation zwischen dem Labyrinth Kindermuseum Berlin, kleine baumeister Berlin, dem Fachbereich Architektur und Schule der Bauhaus-Universität Weimar und dem Goethegymnasium Weimar – hat im Wintersemester 2014/15 an der Bauhaus-Universität Weimar unter der Leitung von Dipl.-Ing. Yvonne Graefe und Dipl.-Des. Ines Escherich stattgefunden.

Das besondere Lehrprofil an der Bauhaus-Universität Weimar ermöglicht, dass inzwischen interessierte Studierende der Richtungen Lehramt Kunst, Architektur & Urbanistik, Media Architecture, Visuelle Kommunikation, Produktdesign, Freie Kunst und Mediengestaltung gemeinsam innerhalb des aufgezeigten Feldes zusammen arbeiten. Neben der Aneignung von Wissen werden innerhalb der Lehrveranstaltung vor allem geeignete Strategien und Methoden der Architekturvermittlung entwickelt und erprobt.

Ursprünglich für Lehramtsstudent*innen gedacht, wurde aus dem Seminar eine interdisziplinäre Lehrveranstaltung. Die Teilnehmer*innen der Seminare erforschen, erfahren und experimentieren mit Raum und entwickeln didaktische Konzepte, die schließlich im Kontext von Architekturvermittlung umgesetzt werden können. Das bis heute kontinuierlich weiterentwickelte Lehrformat basiert auf einer fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit und hat es sich zum Anliegen gemacht, durch Wissensvermittlung im Bereich Architektur ein aktives Interesse an der Gestaltung von Lebensumwelt zu fördern. Das im Semesterturnus angebotene Seminar gibt dabei Einblick in das Fachgebiet Architektur - die gebaute räumliche Umwelt des Menschen und ihre Zusammenhänge. Zeitgleich mit Berlin macht sich eine interdisziplinäre Studentengruppe der Bauhaus-Universität Weimar in Tandems mit Schüler*innen des Goethegymnasiums auf den Weg, 1x1 Quadratmeter Stadt genauer unter die Lupe zu nehmen und im Kontext von

Architektur, Urbanistik und Kunst zu erforschen, um damit den Blick für Stadtstrukturen zu schärfen. Gemeinsam nehmen sie das 1000x1000 Meter große Areal rund um ihre Schule, den angrenzenden Herderplatz und die Kirche St. Peter und Paul in Augenschein und hinterfragen es im Hinblick auf eigene Wünsche und Bedürfnisse. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Schüler und auch die eigene zu verändern; das bisher Übersehene, nicht Wahrgenommene bewusst zu thematisieren.

Um einen Blick hinter die Welt der Alltäglichkeit und der Gewohnheit werfen zu können, werden durch vielfältig didaktisch aufbereitete Aufgaben Sehroutrinen aufgebrochen. Dieser Prozess gelingt sehr gut, nicht zuletzt, weil im Modul an der Universität geeignete Methoden, Herangehensweisen und Arbeitsformen entwickelt wurden, die es einerseits ermöglichen, die Wahrnehmung für das Andere, Neue, Unbekannte zu sensibilisieren und andererseits auch das bereits Bekannte reflektierbar machen. Im Austausch lernten die Studierenden von den Schüler*innen, Architektur und

Stadträume neu zu sehen. Der Perspektivwechsel und die frische, ungebremste Kreativität der Schüler*innen hilft, neue Wege der Analyse und des Entwurfes zu entwickeln. Mit den Augen der Kinder wird Architektur und Stadt plötzlich nicht mehr nur von den Rissen her verstanden und geplant, sondern als Räume, die wir alle bewohnen und benutzen. Letztlich ermöglicht das Modul StadtRebellen so die Einbindung der kleinen Bürger der Stadt in den städtebaulichen Diskurs. Sie erfahren Handlungsspielräume, in denen sie ihre Ideen und Interessen einbringen und eigene (Bildungs-)Wege gehen können.

Die Ergebnisse, die während des Projektzeitraums entstehen, werden zum Abschluss von Schüler*innen und Student*innen gemeinsam vor der Elternschaft und Interessierten präsentiert.

Text: Ines Escherich und Yvonne Graefe



Bauhaus-Universität Weimar – Stadtrebellionen

Ziel unserer Stadtrebellionen war die Schärfung der eigenen Wahrnehmung und die Sensibilisierung für die Präsenz des Raumes. Leitende Idee unserer Arbeit war der Name des Projektes: „Stadtrebellen“. Das Aufbegehren, sich Widersetzen bot im Sinne des Andersdenkens und Andersgestaltens Potential für die Mitgestalt-

barkeit öffentlicher Räume. Wir widmeten uns dem Gebiet um die Weimarer Herderkirche. Von Groß nach Klein erforschten wir in drei Schritten das Areal. Dabei führte das fokussierende Erforschen und Eingrenzen zur intensiveren Auseinandersetzung und Mitgestaltung eines Ortes. Einen freudvollen Einstieg stellte die performative Gebietserforschung dar: Mithilfe eines inszenierten Picknicks besetzten wir verschiedene Räume des Areals, nahmen diese

ein, um im Kontext des bekannten Umfelds unbekannte Räume zu entdecken, Vielfältigkeit von Raum zu erleben und uns selbst im Raum zu erfahren. Zur differenzierteren Auseinandersetzung mit Raum wählten die SchülerInnen das Gebiet der Herderkirche und des davorliegenden Platzes. Diesem näherte sich die Gruppe über experimentell-forschende Zugänge und Freude machende Übungen. Unterschiedliche Raummerkmale und -qualitäten standen

dabei im Mittelpunkt. In einem letzten Schritt erforschten wir die Raumwirkung des Herderplatzes und modifizierten und gestalteten diesen durch temporäre Eingriffe und Interventionen. Mithilfe von Regenschirmen loteten die SchülerInnen die Grenzen des Platzes aus, schufen neue Räume, markierten Vorhandenes und installierten den Alltagsgegenstand in künstlerischem Kontext neu im öffentlichen Raum.



Bauhaus-Universität Weimar | Seminar „Stadtrebellen“
Wintersemester 2014/15
Dipl.-Des. Ines Escherich und Dipl.-Ing. Yvonne Graefe
Katja-Elise Müller, Iva Matejovska, Julia Jancke

Bauhaus-Universität Weimar- Der Herderplatz als Labyrinth

Unsere Wege durch den Stadtraum werden geleitet, teils begrenzt durch Mauern, Gänge, Pflasterung, Straßenflächen, teils durch die Gewohnheit, dass wir hier schon immer entlang gegangen sind. So kann man die Stadt und in diesem besonderen Fall den Herderplatz als Labyrinth betrachten, welches einen durch seine Besonderheiten auf neue Wege lenkt und die Perspektiven verändert. Mit dem Blick auf die Wege, die Hindernisse, die Ablenkungen, die Ziele, wollten wir den Schülerinnen und

Schülern eine neue Sichtweise auf den Herderplatz geben, eine Art Filter, mit dem sie neu auf das schon so oft Gesehene blicken können. Das praktische Ziel unseres Vorhabens war es, mit den SchülerInnen ein Labyrinth auf dem Herderplatz zu errichten und dabei die Gegebenheiten vor Ort mit einfließen zu lassen. Zunächst haben wir den Kindern einen spielerischen Zugang zum Herderplatz verschafft, um diesen als Labyrinth wahrnehmen zu können. Beim Spiel Marco-Polo sollten sich die SchülerInnen mit verbundenen Augen anhand der Stimme eines/r MitschülerIn orientieren, während der Weg von einem/r Dritten dokumentiert wurde.

Dabei sollten Hindernisse, Verirrungen und Umwege in einer Karte eingetragen werden. Anschließend sollten anhand von gezielten Fragestellungen wie zum Beispiel: Welche Töne machen dich neugierig? und Was lenkt deinen Blick nach oben? erkennbar gemacht werden, wie die Elemente eines Labyrinthes auch auf dem Herderplatz auffindbar sind. Wichtig war auch, Umwege und Verwirrungen nicht immer als etwas Schlechtes wahrzunehmen, sondern als Gelegenheiten, neue Perspektiven und Aktivitäten zu erforschen. Anschließend verfolgten wir mit den Kindern einige Mappingaufgaben.

Die Lösungen dieser Aufgaben sollten einen Leitfaden für die Errichtung unseres Labyrinthes bieten, so dass die örtlichen Gegebenheiten und Besonderheiten mit in die Planung des Labyrinthes einfließen konnten. Anhand der Aufgaben wurden die Aufenthaltsräume und Sitzmöglichkeiten, die Personengruppen an den verschiedenen Stellen des Herderplatzes, die Funktionen der Gebäude und die Qualität der Gebäude erörtert. Die Ergebnisse wurden kartiert, zusammengetragen, fotografisch festgehalten und am Ende diskutiert.

Das große Ziel der Kinder war es:

Menschen hinter die Kirche, also vor die Schule zu locken
Das Haus zu verschönern, was leider nicht realisierbar war
Auf den Platz vor der Schule/ Hinter der Herderkirche und auf die unrenovierten und in ihren Augen unschönen Häuser aufmerksam zu machen.

Aus diesen Feststellungen resultierten diese Ideen für ein Labyrinth:

- Die „hässlichen“ Häuser zu bemalen
- Absperrungen mit Schnur oder Absperrband
- Einen Vorhang vor dem Hässlichen Haus zu spannen
- Blumen auf das hässliche Haus kleben
- Mit Pfeilen Menschen hinter die Kirche locken
- Rätsel

Mit roten Pfeilen, roter Wäscheleine, Heftnotizen, Stiften und Klebeband bauten die SchülerInnen ihr eigenes Labyrinth



Dabei stellten wir gemeinsam fest:

„Es gibt renovierte Häuser vor der Kirche und zerfallene dahinter.“

„Neben der Schule sind richtig hässliche Häuser.“

„Hinter der Kirche sind weniger Menschen als vor der Kirche, eigentlich nur wir und eigentlich nur die, die Rad fahren.“

„Der Raum ist trotzdem nicht richtig unser Raum, eigentlich sollten wir hier gar nicht sein.“

„Der Raum hinter der Kirche ist eigentlich nicht schön.“

„Es ist gut, dass wenig Menschen hier sind, weil sonst der Unterricht gestört würde.“

„Es ist aber auch schlecht, dass wenig Menschen hier sind, weil dadurch der Platz vorne ziemlich voll ist.“

„Hier sind viele Erwachsene und Kinder in unserem Alter, aber wenig Alte und wenig Autos.“

Bauhaus-Universität Weimar | Seminar „Stadtrebellen“
Wintersemester 2014/15
Dipl.-Des. Ines Escherich und Dipl.-Ing. Yvonne Graefe
Tiffany Baysden, Josefine Stisser

Bauhaus-Universität Weimar – Den Herderplatz unter die Lupe nehmen

Wie führt man Kinder und Jugendliche an die Thematik der Urbanistik und Architektur heran und wie vermittelt man die komplexe Systematik des urbanen Raums? Das Seminar Stadtrebellen hat uns Studierenden vor

eine gewaltige Herausforderung gestellt, nämlich mit jungen Menschen im Alter zwischen 13 – 15 mit Hilfe von künstlerischer Stadtforschung ein Gebiet im Stadtkern Weimars zu erforschen. David, Jessie, Marie, Lena, Catharina und Meggie, Johannes, Beatrice, Melike und Silvan machten das gemeinsame Team aus. Es folgen Ausschnitte aus der Dokumentation unserer Projektgruppe.

WEG



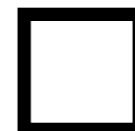
Was für Wege kennst du?
Was für Wege legst du zurück?
Gehst du immer die gleichen Wege?

Aufgabe:

Zeichne einen Weg zu einem Deiner Lieblingsorte aus dem Kopf und bitte jemanden, ihn abzugehen.



PLATZ



Die Entdeckerkarte Stadtrebellen
Weimar-Nord Herderplatz

Aufgabe:

1. Was ist das „Detail“?
Markiere den Fundort!
2. Was ist das Material?
3. Was ist besonders oder nicht so schön daran?
4. In welchem Bezug steht das „Detail“ mit der näheren Umgebung bzw. wer nutzt es?
5. Spiele das Memory im Klassenraum mit deinen MitschülerInnen



EXPERTENRUNDE



Aufgabe:

In dem Planungscafe versammeln sich verschiedene Menschen mit eigenen Interessen für eine Platzumgestaltung. Versetzt euch in die jeweilige Rolle und diskutiert die Standpunkte. Stimmt zum Schluss konkrete Ideen ab, die umgesetzt werden sollen.

INTERVENTION



Wie mache ich auf meine Bedürfnisse aufmerksam?



Bauhaus-Universität Weimar | Seminar „Stadtrebellen“
Wintersemester 2014/15
Dipl.-Des. Ines Escherich und Dipl.-Ing. Yvonne Graefe
Melike Armagan, Beatrice Schuett, Johannes Kruschwitz,
Silvan Hagenbrock

Bauhaus-Universität Weimar Stadtrebellen 1 km² mal anders

Um das Architekturverständnis und die Wahrnehmungskompetenzen unserer Sechstklässler in Bezug auf den Herderplatz zu schulen, entschieden wir uns als Gruppe für einen spielerischen und schülerorientierten Ansatz. Unsere anfängliche Idee war, die Kinder mit einer Einwegkamera auf die Suche nach verschiedenen abstrakten Begriffen zu schicken, ihren Blick dadurch bewusst einzuschränken und zu schärfen. Dies diente dazu, die übliche Sichtweise der Schüler auf den Herderplatz, der für sie schlichtweg einen Teil ihres täglichen Schulwegs darstellt, zu vergessen und ein Stück weit zu ändern. Es folgte die Anfertigung von Collagen und die des darauf basierenden Stop-Motion-Films.

Aufbauend auf die tollen fotografischen Ergebnisse und die später von den Kindern selbst gesammelten Herderlaute beschlossen wir, anstelle sechs einzelner Filme ein großes Projekt zu machen, an dem jeder gleich beteiligt war. Deshalb schnitten wir alle Clips zusammen und gestalteten so ein einheitliches, mit Hintergrundmusik zusätzlich untermaltes Storyboard. Wichtig war lediglich, dass die Collagen einen Raum darstellten, durch den man sich bewegen oder in dem sich etwas ereignen konnte. Auf Grund dessen, dass das meiste Fotomaterial ohnehin räumliche Motive und wenige vereinzelt Gegenstände bot, fiel es den Schülern nicht schwer, nach dem ganzen Suchen und Schneiden in den Fotos, Magazinen und Zeitungen einen „neuen Herderplatz“ zu konstruieren. Durch jede der sechs Collagen bewegte sich mindestens eine Figur und erweckte die frisch entstandenen Plätze zum Leben!



Bauhaus-Universität Weimar | Seminar „Stadtrebellen“
Wintersemester 2014/15
Dipl.-Des. Ines Escherich und Dipl.-Ing. Yvonne Graefe
Raab, Pons, Safenreiter

KINDER-STADTFOREN „DRECK WEG UND STRASSE FREI!“ „DEINE STADT – MISCH MIT!“

GRUSSWORT

Grußwort des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Michael Müller, für die Kinder-Stadtforen im Rahmen des Projekts „StadtRebellen – 1 km² x anders“ am 13. Mai und 13. Juli 2015

Liebe StadtRebellen,

Ihr erforscht Euren Kiez, überlegt gemeinsam, was zu verändern ist und wie das Leben auf 1 km² einmal anders organisiert werden könnte. Das ist spannend, bringt bestimmt eine Menge Spaß und ist aber auch mit schwierigen Aufgaben verbunden. Denn die Stadt ist ein kompliziertes Gebilde. Was Kinder sehen, liegt oft nicht im Blickwinkel der Erwachsenen oder sieht für die Großen ganz anders aus. Umso wichtiger ist es, die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in die Planung der Stadt einzubringen. Und, wer weiß: Vielleicht habt Ihr ja eines Tages selbst die Möglichkeit, was Ihr heute spielerisch erdacht habt, in Politik umzusetzen – wenn aus StadtRebellen von heute einmal „Stadtväter“ und „Stadtmütter“ von morgen werden.

Ich wünsche Eurem Forschungsprojekt und Euren Stadtforen viel Erfolg und gute Ideen. Ein herzliches Dankeschön gilt dem Labyrinth Kindermuseum und den „kleinen baumeistern“, die dieses wichtige Projekt organisieren.



Michael Müller

Regierender Bürgermeister von Berlin



INHALTE UND DURCHFÜHRUNG

Mit den zwei Kinder-Stadtforen zu den Themen Umwelt und Verkehr sowie Stadtgestaltung und Teilhabe werden die Grundideen des Projektes, das Einmischen und die Partizipation, in Reinform umgesetzt. Das Stadtforum ist ein wichtiges Instrument zeitgemäßer Stadtplanung und Stadtentwicklung, das auf gesellschaftliche Kooperation und Beteiligung setzt. In einem öffentlichen Diskurs wird die öffentliche Meinungsbildung zu aktuellen Themen und Entwicklungsperspektiven der Stadtentwicklung ermöglicht und vorangetrieben. Politik und Verwaltung erhalten im Dialog mit den Partner*innen aus Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie der interessierten Öffentlichkeit direkte Rückmeldung zu stadtpolitischen Fragestellungen und Entwicklungsaufgaben. Die StadtRebellen-Kinder-Stadtforen binden bereits die kleinsten Bürger der Stadt in diesen städtebaulichen Diskurs ein. Sie bauen thematisch direkt auf die vordringlichen Erfahrungen der Kinder in ihren Kiezen auf. Hier können sie ihre bisherigen Projekt- und Forschungsergebnisse zu ihrer Stadt und ihrem jeweiligen Kiez vorstellen, ihre Ideen und Visionen für Berlin präsentieren und im kreativen Austausch mit Stadt-Expert*innen weiterentwickeln. Als besondere Auszeichnung ist zu sehen, dass Michael Müller als Regierender Bürgermeister von Berlin und als treibende Kraft der „BerlinStrategie | Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030“ die Schirmherrschaft für die Kinder-Stadtforen der StadtRebellen übernommen hat. Die Kinder des StadtRebellen-

Projektes sind im Jahr 2030 am Beginn ihres Erwachsenen-Lebens. Für sie ist es schon heute eine wichtige Erfahrung, dass sie ernst genommen und gehört werden und ihre Themen auf die Tagesordnung von Politik und Stadtplanung kommen. Am Ende der Foren steht ein Ideen- und Forderungskatalog für eine kinderfreundliche Stadt, der an den Schirmherren der Stadtforen, an die beteiligten Expert*innen sowie an Politik und Verwaltung auf Senats- und Bezirksebene übergeben wird. Er ist auf dem Projektblog www.stadtrebellen.berlin einsehbar.

Struktur und Inhalte der Kinder-Stadtforen

Beide Kinder-Stadtforen folgen dem gleichen Aufbau. Im ersten Teil diskutieren die StadtRebellen in Kleingruppen mit den Expert*innen im Rahmen von intensiven Workshops, formulieren im Dialog mit den Fachleuten Fragen und Lösungsvorschläge für städtische Probleme und sammeln Forderungen für ihren Wunsch- und Forderungskatalog. Der zweite Teil der Kinder-Stadtforen findet im Plenum statt. Im ersten Stadtforum stellen die Kinder auf dem Podium ihre Forderungen vor, die die Expert*innen abschließend kommentieren. Das zweite Forum bringt in einem „großen Spiel“ die Bedeutung einer eigenen Meinung in der Masse aktiv auf den Punkt. Der Forderungskatalog nimmt in Form eines „Wunschbaums“ Gestalt an. Dieser Baum ist eine Umwidmung des „Buchtbaums“ der Lichtenberger StadtRebellen (s. Projektumsetzung Lichtenberg).



1. KINDER-STADTFORUM „DRECK WEG UND STRASSE FREI!“

Themen Umwelt und Verkehr

Teilnehmer*innen:

1. Klasse Grundschule Frohnau
5. Klasse Grundschule Tempelhof
6. Klasse Grundschule Wedding /
„StadtRebellen-Theatergruppe“
sowie interessierte Erwachsene

Workshops – Expert*innen,
Inhalte und Ergebnisse:

Burkhard Horn,
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
und Umwelt Berlin, Leiter der Abteilung VII
„Verkehr“

Diesen Workshop zum Thema Verkehr nutzen die StadtRebellen intensiv, um Burkhard Horn über die aus ihrer Sicht gefährlichen Straßen- und Verkehrssituationen aufzuklären und Zuständigkeiten für die von ihnen festgestellten Missstände in ihren Kiezen zu erfragen. Interessant für die StadtRebellen ist es zu sehen, dass hier ein Fachmann vor ihnen sitzt, der in fast allen Punkten Sympathie für ihre Forderungen hat – allein, es mangelt in seiner Abteilung an Personal und Geld, alle wünschenswerten Forderungen umzusetzen. Nicht zuletzt ist für Horn die Konfrontation mit der Perspektive der Kinder ein Augenöffner: Der Größenunterschied von Erwachsenen zu Kindern macht ein gehöriges Maß an Überblick und Sicherheit in Verkehrssituationen aus.

Janina Kroll und Julia Michael,
Verkehrsclub Deutschland VCD, Landesverband
Nordost

Mit den Expert*innen des ökologischen Verkehrsclub Deutschland bearbeiten die Kinder vor allem umweltfreundliches und solidarisches Verkehrsverhalten wie Fahrgemeinschaften und „weniger Autos für weniger Abgase“. Erneut wird

deutlich, wie die Kinder für andere mitdenken, sei es in der Forderung nach barrierefreier Verkehrsführung oder „Unterstützung für Blinde“. Janina Kroll und Julia Michael unterstützen die Kinder vor allem darin, ihre Forderungen für ein verkehrssicheres Berlin zu formulieren.

Dr. Heinz-Josef Klimeczek,
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Umwelt Berlin, Abteilung IX – Umweltpolitik,
Abfallwirtschaft u. Immissionsschutz

Mit Heinz-Josef Klimeczek lernen die Kinder ziemlich brisante Forschungsergebnisse zum Thema Umweltgerechtigkeit kennen. In seiner Abteilung hat Klimeczek in den letzten Jahren eine soziale Umweltkarte Berlins erstellt, die die ungleiche Verteilung von Umweltbelastungen darstellt, häufig abhängig von der Wohnlage, aber auch vom sozialen Status der Bewohner. Sozial benachteiligte Quartiere in Berlin sind überdurchschnittlich häufig im Hinblick auf ein gesundes Umfeld benachteiligt. Die StadtRebellen erfahren, was alles zur Umweltbelastung beitragen kann: schlechte Luft, Lärm, Hitze. Anhand der vorgestellten Karte sehen sich die Teilnehmer*innen des Workshops mit ganz unterschiedlicher Belastung in ihren jeweiligen Kiezen konfrontiert. Die Forderungen aus diesem Workshop waren die direkte Umsetzung des gerade Gelernten: z. B. „Gute Luft auch in Berlin-Mitte“, „Gesundheit für alle“.

Jana Becker und Lothar Vandreike,
Berliner Stadtreinigungsbetriebe BSR
Anhand des pädagogischen Materials der BSR-Mitarbeiter beschäftigen sich die StadtRebellen mit umweltbewusstem Verhalten und Aufgaben wie der Mülltrennung. Diesen Workshop nutzen die StadtRebellen aber auch gezielt für Rückmeldungen in Bezug auf die von ihnen erstellten Müll- und Hundekotstatistiken in ihren Kiezen. Lothar Vandreike, zuständig für die Fahrtrouten der BSR in Schöneberg, nimmt diese Informationen auf und verspricht, äußerst verschmutzte Straßenzüge zukünftig in den Tourplan einzubauen.

mehr Personal

2. KINDER-STADTFORUM „DEINE STADT – MISCH MIT!“

Themen Stadtgestaltung und Partizipation

Teilnehmer*innen:

2 Kita-Gruppen Kita Schöneberg
6. Klasse Grundschule Wedding /
„StadtRebellen-Theatergruppe“
sowie interessierte Erwachsene

Workshops – Expert*innen, Inhalte und Ergebnisse:

Jeanette Münch,
Bezirksamt Pankow von Berlin – Jugendamt,
Stelle für politische Bildung und Beteiligung
von Kindern und Jugendlichen

Was ist die Stadt der Zukunft? In einem intensiven und spannenden Workshop erarbeitet Jeanette Münch mit Kita-Kindern, wie sie sich eine Stadt der Zukunft wünschen. Schnell wird klar: Es soll eine spielbare Stadt mit viel Natur sein. In bunten Collagen der Kinder nimmt die Zukunftsstadt Gestalt an. Nebenbei erfahren die Kinder von Kinderrechten, Kinderdemonstrationen und anderen Wegen, wie sie sich in ihrer Stadt einmischen können.

Clemens Klikar,
stadt.menschen.berlin

Auch der Workshop von Clemens Klikar legt den Fokus auf politische Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Stadt. Anhand der von ihm entwickelten Methode „stadtspielerJUGEND“ erfahren die teilnehmenden Grundschüler*innen, wie man seine Ideen und Wünsche im Rahmen von Stadtplanung äußern und im Austausch mit anderen ausfeilen kann. Am Beispiel des Soldiner Kiezes im Wedding entwickeln sie konkret Verbesserungsvorschläge. Diese nahm Klikar im Anschluss an das Forum direkt mit ins Quartiersmanagement Soldiner Straße.

Sebastian Bührmann,
Fahrradakademie, Deutsches Institut für
Urbanistik DIfU

Mit Sebastian Bührmann erproben die Kinder ganz konkret, wie komplex Verkehrsplanung sein kann. In einer gestellten Straßensituation im Ausstellungsraum des Labyrinth Kindermuseums exerzieren sie die Auswirkungen von Tempo 50, Tempo 30 und Spielstraßen auf diverse Verkehrsteilnehmer durch, deren Rollen sie mit Verve einnehmen. Schnell wird klar: Kinder brauchen Platz! Und: Kinder wünschen sich Farbe auf den Straßen. Die Kita-Kinder wollen sich nun nach dem vorgestellten Beispiel von Kindern in Kerpen, Nordrhein-Westfalen, für einen bunten Zebrastreifen vor ihrer Kita einsetzen.

Galene Haun,
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und
Umwelt, Referat I B Flächennutzungsplanung
und stadtplanerische Konzepte

In diesem Workshop planen die Kinder eine Freifläche nach dem Vorbild des Gebietes am Gleisdreieck. Mit der Stadtplanerin Galene Haun zusammen überlegen die Kinder nicht nur, was sie sich in einem Park wünschen, sondern auch, was z. B. Senioren, Rollstuhlfahrer oder Fahrradfahrer brauchen. Galene Haun vermittelt den Kindern, wie öffentliche Beteiligungsprozesse laufen und dass alle Bürger gehört werden müssen. Dazu gehört aber auch die Erkenntnis, dass die Stadtplaner es nicht allen Nutzergruppen recht machen können und Prioritäten setzen müssen, wobei ganz wörtlich auch Wünsche unter den Tisch fallen. Übrigens wird auch hier der Wunsch nach bunten Straßen laut – offensichtlich etwas, woran die Stadt arbeiten muss!



© Klikar



THEATER IM FORUM

Ein kurzer Werbeblock im Kinder-Stadtforum? Die StadtRebellen-Theatergruppe macht's möglich. Mit kurzen Inszenierungen, die nachlässigen Umgang mit Müll und mehr oder weniger geglückte Verkehrssituationen zeigen, verbinden die Schüler*innen kurze Aufforderungen zu umweltfreundlichem und verkehrssicherem Verhalten. Diese Szenen dienen durch die Illustration und Zuspitzung der Erfahrungen und Beobachtungen der Kinder im Stadtraum als Impulsgeber für die Diskussion in den Kinder-Stadtforen. Aufbauend auf Ideen von Augusto Boals Theater der Unterdrückten haben die Sechstklässler*innen einer Grundschule im Wedding im Vorfeld der Stadtforen unter theaterpädagogischer Anleitung Methoden des Improvisationstheaters geübt. Dabei liegt der Fokus dieser politischen Theaterform auf der Aktivierung der Teilnehmer*innen und ihrer eigenen Ideen. Hier geht es darum, eine Meinung zu bilden und dieser in Form des Theaters eine Stimme zu geben. Zunächst reflektieren die Schüler*innen für das erste Kinder-Stadtforum die Themen Umwelt und Verkehr, und was diese für sie selbst im Alltag bedeuten.

Sie greifen dann die Präsentationsform der „Werbeblocks“ auf, um die Foren mit ihren Botschaften aufzulockern, anzuspitzen und in Bewegung zu bringen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung damit, wie Werbung funktioniert und was gute Werbung ausmacht. Für das zweite Stadtforum machen sich die Schüler*innen Gedanken über Stadtgestaltung und überlegen, wie eine „schöne Stadt“ entstehen kann. Für die Aufführung im Forum entwickeln sie eine „Schöne-Stadt-Maschine“ nach der Methode des „Statuen- und Figurentheaters“. In dieser Form entwickeln die Spieler*innen nonverbal mit ihrem Körper ausdrucksstarke Standbilder zu verschiedenen Themen. Die Statuen können sich bewegen und Laute von sich geben. Eine Maschine zu bauen bedeutet hier, dass eine Person beginnt und eine klare Bewegung und ein Geräusch dazu macht. Beides wiederholt sie in derselben Geschwindigkeit fortlaufend. Ein weiterer Spielender stellt sich dazu, und baut mit Geräusch und Bewegung auf den Anfang auf. Nach und nach treten alle Spieler*innen dazu und bilden zusammen eine Geräusch-Bewegungsmaschine. Die „Schöne-Stadt-Maschine“ der StadtRebellen-Theatergruppe gipfelt in Blumen und Natur.



FORDERUNGSKATALOG DER STADTREBELLEN



Umwelt

HUNDEKACKE AUCH
WEG MACHEN

xxx

MUSS WEG: HUNDEDRECK
AUF GRÜNFLÄCHEN

xxx

HUNDEKOTTÜTEN

xxx

HÄUFCHENMOBILE AUCH
AM STADTRAND

xxx

ICH MAG KEINEN DRECK

xxx

KEIN MÜLL AUF DER STRASSE

xxx

WENIGER DRECK DURCH
MEHR MÜLLEIMER

xxx

MIT DER FAMILIE REDEN,
DAMIT MAN KEINEN MÜLL AUF
DEN BODEN SCHMEISST

xxx

MAN SOLLTE DIE KINDER
GUT ERZIEHEN, DAMIT SIE KEINEN
MÜLL AUF DEN BODEN WERFEN

xxx

MÜLL UND FLASCHEN MÜSSEN
GETRENNT SEIN

xxx

EINFACH NICHT SO VIELE
VERPACKUNGEN HERSTELLEN

MEHR SPIELPLÄTZE

xxx

SAUBERE SPIELPLÄTZE

xxx

MEHR BLUMEN PFLANZEN

xxx

MEHR GRÜN

xxx

MEHR NATUR

xxx

MEHR VÖGEL

xxx

NICHT GRAFFITI SPRÜHEN

xxx

NIEMAND SOLL DIE S-BAHN
BESPRÜHEN

xxx

NICHT ALLES WEGWERFEN
UND ALLES BEMALEN

xxx

GUTE LUFT AUCH IN BERLIN-MITTE

xxx

GESUNDHEIT

FÜR ALLE

UND KEIN MÜLL AUF DER WELT

xxx

AUTOS SOLLTEN ELEKTRO SEIN

xxx

WENIGER LÄRM

xxx

NICHT ÜBERALL GRILLEN!

Verkehr

MEHR ZEBRASTREIFEN

xxx

FLACHERE BÜRGERSTEIGE FÜR
ROLLSTUHLFAHRER

xxx

SKATEBOARDSCHRANK

xxx

RADWEGPLANER

xxx

FAHRRADSTÄNDER

xxx

VERKEHRSLENKUNG

xxx

MEHRERE LEUTE IN EINEM AUTO
(SOLIDARISCHES FAHREN)

xxx

WENIGER AUTOS FÜR WENIGER ABGASE

xxx

MEHR GRÜN FÜR FUSSGÄNGER

xxx

REGELN EINHALTEN

xxx

MEHR GELD

xxx

MEHR PERSONAL

xxx

KOORDINIERUNG DER BAUSTELLEN

xxx

BLAUER ROLLERWEG

xxx

MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR BLINDE

xxx

SPIELSTRASSEN

xxx

HÜPFSCHUHE

xxx

BUNTE STRASSEN

Allgemein

EISLADEN

xxx

KUSCHELECKEN

xxx

WENIGER KRIMINALITÄT

xxx

PLATZ FÜR OBDACHLOSE

xxx

VIEL PLATZ FÜR KINDER!

RESUMÉE



Wir befinden uns in einer Zeit, in der Stadtplanung kein isolierter, „radikal moderner“* Vorgang mehr ist, in dem in Abteilungen und Zuständigkeiten gedacht wird. Die letzten Jahre haben eine Bewegung weg vom Nischendenken und hin zur Partizipation gebracht. Auf dem Stadtforum der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung „Wem gehört der öffentliche Raum?“ im Juni 2015 stellte Helle Sohlt von Jan Gehl Architects, Kopenhagen, drei Schlüsselbereiche vor, die Stadtplanung der nächsten Jahrzehnte bestimmen werden: „People, Public Space and Process“. Das bedeutet, dass ein Bewusstseinswandel nicht nur in den Ämtern, sondern auch bei den Stadtbewohner*innen stattgefunden hat bzw. stattfinden muss. Mit Projekten wie „StadtRebellen – 1 km² x anders“ kann schon früh ein Grundstein für dieses Bewusstsein gelegt werden. Es heißt nicht nur, Stadtsituationen bzw. den öffentlichen Raum

überhaupt wahrzunehmen und diese zu hinterfragen, sondern auch als veränderbar zu begreifen. Dass man selbst eingreifen kann, ist ein Schlüsselerlebnis für die Kinder unseres Projektes gewesen. Festzuhalten ist, dass Kinder sich mit großer Begeisterung des Themas „Mein Kiez“ annehmen. Grundsätzlich fühlen sie sich zwar wohl in ihrer Stadt, bei genauerer Nachfrage schauen sie jedoch sehr genau und sehr kritisch auf ihren Kiez. Sie hinterfragen und überlegen, wie es zu den Missständen kommt und denken schon im jüngsten Alter multiperspektivisch darüber nach, wie man diese beseitigen und Probleme lösen kann. Durch den Schritt in die Stadt, die Interventionen und öffentlichen Präsentationen im Stadtraum und den direkten Austausch mit erwachsenen Stadtakteuren in den Kinder-Stadtforen haben die Kinder gezeigt: Sie sind artikulierte, ernst zu nehmende Akteure

und Mitgestalter ihrer Stadt. Kinderrechte und die Beteiligung von Kindern an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen sind eine Querschnittsaufgabe, jedoch trotz UN-Kinderrechtskonvention noch weit entfernt davon, gesetzlich verankert zu sein. Laut Deutschem Kinderhilfswerk (DKHW) gibt es bspw. keine bundesweit einheitliche Regelung bezüglich der Beteiligungsrechte von Kindern auf kommunaler Ebene. In abweichenden Soll-, Muss- und Kann-Bestimmungen gestaltet sich die Lage von Kindern je nach Bundesland völlig unterschiedlich – in fünf Bundesländern gibt es dazu gar keine Regelung. Wie das DKHW feststellt, hängt es also rein zufällig vom Wohnort eines Kindes ab, ob und wie es sich beteiligen kann. Braucht die Stadt also Rebellen? Die Antwort muss selbstverständlich „JA“ lauten. Braucht die Stadt kindliche Rebellen? Die Antwort lautet „JA!!!“ Guerilla-Aktionen von Kindern (oder auch Erwachsenen) wie das Ausrollen eines Zebrastrreifens, das eigenmächtige

Einzeichnen von Radwegen oder Bepflanzen von Baumscheiben sind nicht nur lustig, sondern einfach, klar und prägnant. Sie gehen den direkten Weg und machen ohne viel Aufhebens auf die Belange und Wünsche von Kindern aufmerksam. Um den Vorsitzenden des Kinder- und Jugendparlaments Tempelhof-Schöneberg, Justin Sudbrak, zu zitieren: „Erwachsene wissen nicht, was Kinder wollen.“ Daher sollten Erwachsene nicht nur nachfragen und ganz genau hinhören, was Kinder zu sagen haben. Kinder sollten vor allem befähigt und bestärkt werden darin, ihre Meinung zu äußern und sich für ihre eigenen Belange einzusetzen. Wir haben dieses Bestreben auf verschiedenen Wegen im StadtRebellen-Projekt verfolgt und sind überzeugt, hier einen bedeutsamen Anstoß zur gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern gegeben zu haben. Die Rebellion geht weiter!



Viel Platz für Kinder

IMPRESSUM



Ein Kooperationsprojekt des
Labyrinth Kindermuseum Berlin
& kleine baumeister



Gefördert vom Berliner Projektfonds
Kulturelle Bildung.



Projektzeitraum

August 2014 – Juli 2015

Kooperationseinrichtungen

- Berliner Kindertagesstätten - Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
- Berliner Grundschulen
- Marie-Elisabeth-Lüders-Oberschule Schöneberg
- Bauhaus-Universität Weimar

Jessica Waldera

Projektleitung
„StadtRebellen – 1 km² x anders“

kleine baumeister
Regensburger Str. 31
10777 Berlin

T: 030. 61 30 81 47
F: 030. 61 30 81 49
info@kleinebaumeister.de

Brigitte Steiner

Projektleitung
„StadtRebellen – 1 km² x anders“
brigitte.steiner@labyrinth-kindermuseum.de

Joao Albertini

Theaterpädagogische Leitung
„StadtRebellen – 1 km² x anders“
joao.albertini@labyrinth-kindermuseum.de

Labyrinth Kindermuseum Berlin
Osloer Str. 12
13359 Berlin

T: 030. 800 93 11-50
F: 030. 494 80 97



www.stadtrebellen.berlin

August 2015

Grafische Gestaltung:
www.xplicit.de

Bildnachweis:
Alle Fotos, soweit nicht
anders angegeben
© kleine baumeister/Labyrinth
Kindermuseum Berlin

Labyrinth Kindermuseum Berlin

Fabrik Osloer Straße

Kindermuseum gem. GmbH
Osloer Straße 12
13359 Berlin

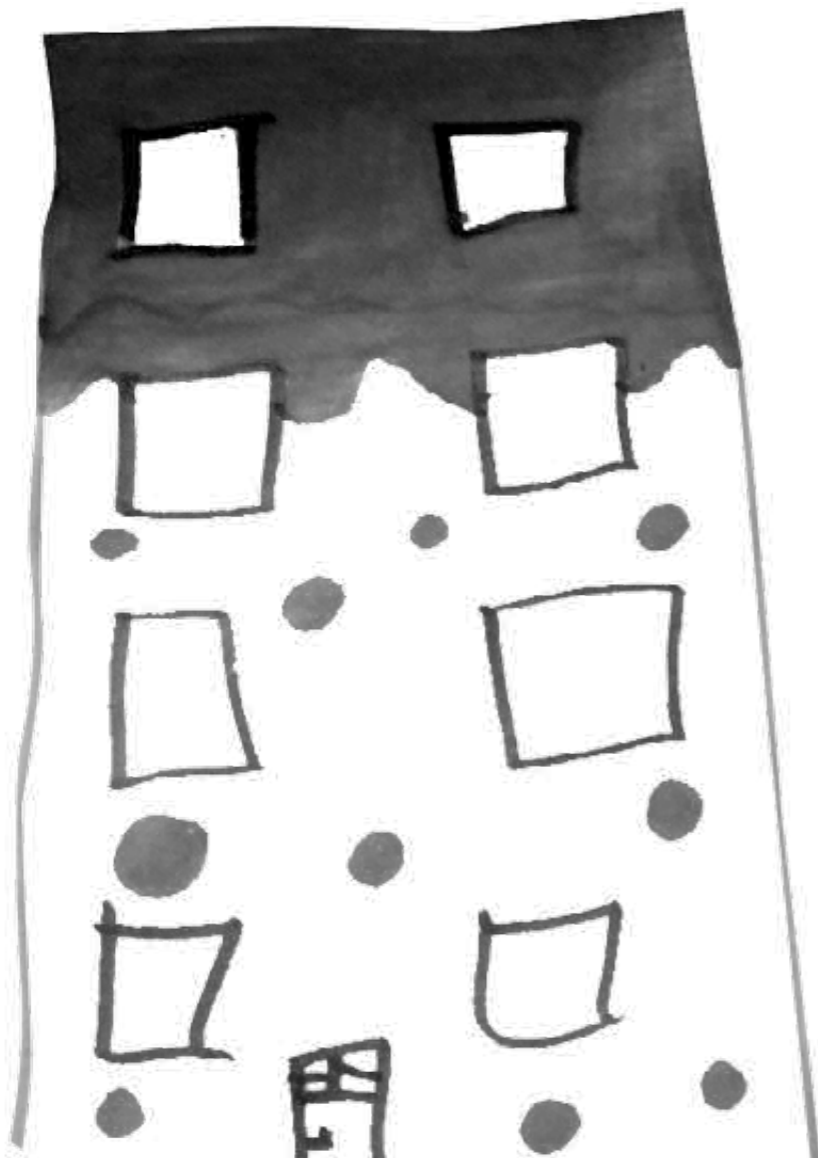
T: 030. 800 93 11-50
F: 030. 494 80 97

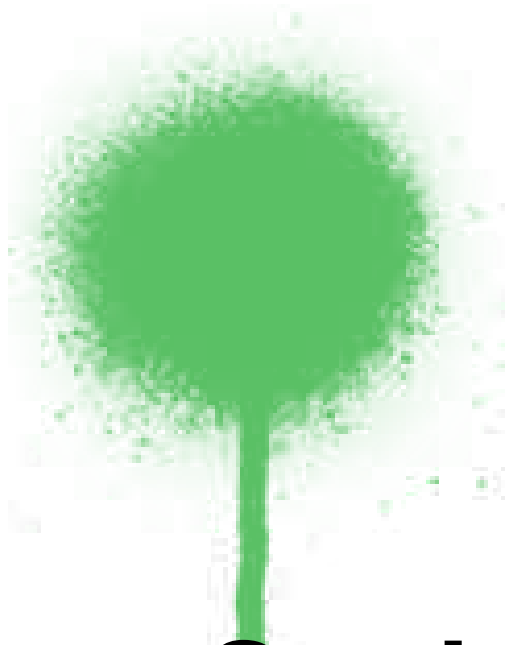
kontakt@labyrinth-kindermuseum.de
www.labyrinth-kindermuseum.de

Rechtsform: gem.GmbH
Eröffnung: 12. September 1997

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg
Registernummer: HRB 680-41

Vertretungsberechtigte Geschäftsführerin:
Ursula Pischel
ursula.pischel@labyrinth-kindermuseum.de





StadtRebellen

1 km² x anders

